

1.	EINLEITUNG	9
1.1.	Warum wir dieses Buch schreiben	9
1.2.	Über die Verfasserinnen	11
2.	WER SIND SONDERSCHULER?	12
2.1.	Materielle Lebensbedingungen	12
2.2.	Schulschicksal	13
2.3.	Psychische Situation	13
2.4.	Berufsaussichten	14
2.5.	Defizit oder Differenz?	15
2.6.	Warum muß es Sonderschulen geben?	16
2.7.	Schulpolitische Konsequenzen	16
3.	EINIGE PRINZIPIEN PROJEKTORIENTIERTEN LERNENS	18
3.1.	Projekt und Lebenswelt der Schüler	18
3.2.	Selbst- und Mitbestimmung	19
3.3.	Gebrauchswertcharakter des Projekts	20
3.4.	Kollektivität des Lernens und Handelns	20
3.5.	Projekt als Handlungsorientierung	21
4.	WIR WERDEN ABGESCHOBEN - AUSSTELLUNG ZUR SITUATION DER SONDERSCHULER	23
4.1.	Planungsphase	23
4.2.	Das Seminar	25
4.2.1.	Anfangsphase	25
4.2.2.	Gruppenbildung	26
4.2.3.	Aufgabenvielfalt	26
4.2.4.	Ansätze von Selbstverwirklichung	27
4.3.	Projektnachmittage - lustvolles Lernen	28
4.4.	Das Projekt wächst über die Klasse hinaus	30
4.5.	Integration von Projekt und Unterricht	30
4.6.	Die Ausstellung, Aktivitäten und Lernprozesse	31
4.7.	Was dürfen Schüler sagen?	32
4.8.	Kritik der Leistungsschau	34
5.	FILMPROJEKT "HA, MER KENNE'S JO!"	36
5.1.	Planung versus Schülerspontaneität	36
5.2.	Die Filme	38
5.2.1.	Der Film "Ha, mer kenne's jo!"	38
5.2.2.	Der Juxfilm	40
5.3.	Anspruch und Realität	41

6.	SOZIALES LERNEN IN DER KLEINGRUPPE - OFFENES PROJEKT	45
6.1.	Zur Situation der Klasse	45
6.1.1.	Zur unmittelbaren beruflichen Zukunft der Schüler	45
6.1.2.	Zur sozialen Herkunft der Schüler	46
6.1.3.	Zur Familiensituation der Schüler	46
6.1.4.	Die Klasse als Gruppe	46
6.2.	Gründe und Ziele des Projekts	48
6.3.	Projektplanung, Organisation und Anfangsphase	49
6.4.	Projekt und Schule im Verlauf des Schuljahres	50
6.5.	Theatergruppe	51
6.5.1.	Suchphase	51
6.5.2.	Theaterstück "Das Zeugnis war an allem schuld?"	53
6.6.	Der Trickfilm - Einzelarbeit eines Außenseiters	55
6.6.1.	Wie kam es zu Einzelarbeit statt Gruppenarbeit?	55
6.6.2.	Der Störer Günther	55
6.6.3.	Günthers Entwicklung im Projekt	57
6.6.4.	Der Film	58
6.6.5.	Eine therapeutische Beziehung?	60
6.6.6.	Bewertung	
6.7.	Werkstattgruppe	63
6.7.1.	Anfangsphase	63
6.7.2.	Werkstattarbeit	65
6.7.3.	Hört man auf, Schüler zu infantilisieren, so können auch Konflikte ernster werden	69
6.8.	Das Verhältnis des Kollegiums zum Projekt	71
7.	PROJEKTTHEORIE UND PROJEKTREALITÄT	74
7.1.	Lebenswelt der Schüler	74
7.2.	Selbst- und Mitbestimmung	75
7.3.	Gebrauchswertcharakter der Projekte	76
7.4.	Kollektivität des Lernens und Handelns	77
7.5.	Handlungsorientierung	77
8.	INTERAKTIONSPROBLEME IN DER TEAMZUSAMMENARBEIT	79
8.1.	Beschreibung der Unterschiede von Lehrerrolle und Teamerrolle	79
8.2.	Gruppendynamische Aspekte	82
8.3.	Anforderungen an die Qualifikation von Teamern	84

9.	PÄDAGOGISCHE WIDERSPRÜCHE	86
9.1.	Der Wunsch nach Freiräumen und die Angst vor dem Risiko	86
9.2.	Leistungsschau oder Recht auf Anders-sein	88
9.3.	Therapeutisch orientiertes Handeln im Projekt?	88
9.4.	Reglementierung und Spontaneität im Projektalltag	90
9.5.	Selbstbestimmung - Illusion?	91
	Literatur	93
	Anhang	97